



## Konzept

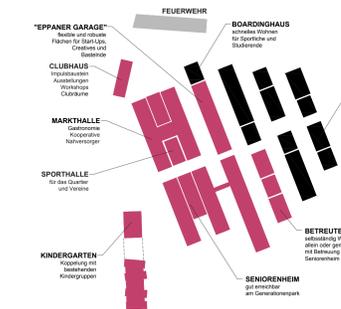
Das Projekt RastWiesen verfolgt den grundsätzlichen Leitfaden: **bauliche und freiräumliche Qualitäten erkennen, erhalten und transponieren. Damit erfüllt das regenerative, resiliente, zirkuläre und inklusive Ortserweiterungsgebiet RastWiesen die aktuell wichtigsten Anforderungen an gebaute Umwelt und schafft dadurch beste Voraussetzungen für siedlungsräumliche Qualitäten:**

**Nachhaltigkeit**, sowohl im Umgang mit vorgefundenen, natürlichen und technischen Ressourcen, als auch in der Bereitstellung von zukunftsfähigem Lebensraum. Eine möglichst große Bandbreite an unterschiedlichen Wohnangeboten vermag unserer zukünftigen Wohn- und Lebensweise gerecht zu werden (Klassische Familienstrukturen, Patchworkfamilien, Einpersonenhaushalte, Lebensgemeinschaften, inklusive Wohnformen, ...).  
**Resiliente Strukturen** die darauf ausgelegt sind zukünftige sozial-gesellschaftliche

Entwicklungen aufzunehmen und die zu erwartenden, klimatischen und umwelttechnischen Herausforderungen abzufedern (Klima- und Gesundheitskrise, sich verändernde Arbeitswelten).  
So wird durch die Belassung großer Teile der bestehenden Vegetation während der Bauzeit und in den ersten Jahren nach Fertigstellung die natürliche Verschattung sichergestellt. Erst nach und nach wird das aktuelle Grün (ortsfremde Nadelbäume) durch eine adäquate, dem sich neu ausbildenden Klima gerechte Baumpflanzungen abgelöst.  
**Klimaneutralität** wird nicht nur über geeignete, zentral organisierte Heiz- und Kühlsysteme erreicht (Erneuerbare Energie: Erd- und Fernwärme, Sonnenkollektoren), sondern auch über Architekturen, die einen sinnvollen Umgang mit der Ressource Tageslicht anstreben. Verbunden mit natürlichen Verschattungssystemen wird so eine ausgeklügelte klimaneutrale Gesamtgestaltung erreicht, die dem zukünftig wichtigsten Faktor der Überhitzungen entgegenzuwirken vermag.  
Dabei ist die Orientierung der Hallenzellen höchst relevant: Ost-West geführte Baukörper bieten eine für diese Lage optimale Verschattung und ermöglichen darüber hinaus die Nut-

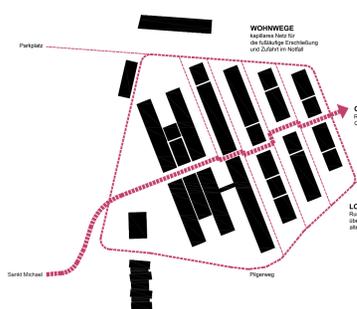
zung der natürlichen Sommer-Nachmittagswinde (Ora) um den der Mulden-Lage geschuldeten Stau-Hitze entgegenzuwirken.  
**Produktive Stadt**, die in ihrer kommunalen Dichte und gemischten Programmierung unsere Lebensweise in all ihren Facetten aufzunehmen vermag. Schlafen, Wohnen, Erholung und Freizeit finden hier genauso Raum wie Arbeit und das produktive Leben.  
**Urban Food**: Die Thematik Lebensmittel und Ernährung bergen Chancen um autarke, lokalökonomische Kreisläufe und Lebensräume (Markthallen, Küche) zu schaffen und um für sozialgesellschaftlichen Austausch zu sorgen (Gemeinschaftsgärten).  
**Klimafitte und klimaresiliente Freiräume**: ein vielfältiges Angebot an niederschwellig nutzbaren, atmosphärisch reichen Freiräumen für Jung und Alt, für Quartiersbewohner\*innen und die ganze Gemeinde wird geboten. Was sie alle vereint ist der behutsame Umgang mit dem Bestandsgrün und das Ziel klimafitte Räume mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.  
**Mobilität**: RastWiesen wird zu einem maximal verkehrsberuhigten Quartier, eingebettet in ein öffentlich und fußläufig optimal angeschlossenes und in Bezug auf den motorisierten Individualverkehr verkehrsberuhigtes Umfeld.

LAGEPLAN 1:1000



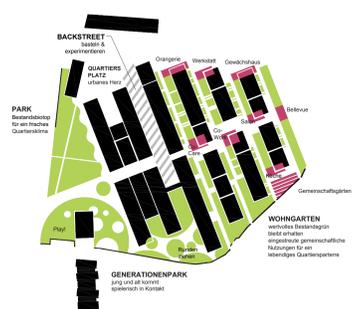
PROGRAMM

Die öffentlichen Nutzungen liegen am neuen Park, dem Generationenpark und dem Quartiersplatz und bilden einen lebendigen Auftakt am Eintritt des Quartiers. Um den Platz gruppieren sich das Clubhaus als erste soziale Impulsnutzung eines Bestandsgebäudes, die Markthalle mit Gastronomie und Nahversorgung, ein Boardinghaus für kurzfristiges Wohnen und das neue Feuerwehrgebäude. Direkt am Generationenpark liegt das Seniorenheim, im Anschluss das betreute Wohnen, das von dessen Pflegeangeboten profitiert. Die 'Eppaner Garage' bietet viel Fläche für Kreative und Start-ups. Dahinter spannt sich das Wohnquartier auf mit einem diversen Wohnangebot für neue und ansässige Eppaner\*innen.



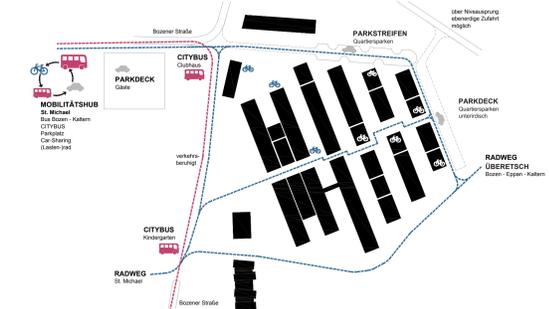
WEGENETZ

Der direkte Fuß- und Radweg aus dem Eppaner Zentrum im Süden wird aufgenommen und mit einer Quartiersachse fortgeführt. Diese bildet das Rückgrat der Quartiersentwicklung und mäandert durch das neue Viertel. Ein Rundweg (Loop) umkreist das Quartier und bindet den bestehenden Pilgerweg zur Maria-Rast-Kirche ein. Zwischen diesen beiden Hauptelementen spannen sich die Wohnwege auf, die die Zeilen und Punkthäuser erschließen.



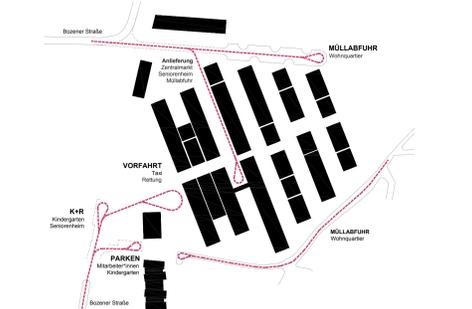
FREIRAUM / QUARTIERSPATERRE

Die Maximen der Außenraumgestaltung sind die Erhaltung von wertvollem Bestandsgrün und ein dichtes Angebot neuer Freiraumtypologien für alle Eppaner\*innen. Der große Park im Westen und der neue Quartiersplatz im Norden schaffen jeweils ruhige bzw. urbane Eintrittssituationen mit Aufenthaltsqualitäten. Im Süden treffen Jung und Alt im Generationenpark aufeinander. Die Backstreet knüpft an den urbanen Quartiersplatz an und bietet viel nutzbaren Experimentierbereich für die kreativen Nutzer\*innen der 'Eppaner Garage'. Im Wohnbereich bilden strategisch gesetzte Erdgeschosßnutzungen ein vielschichtiges Quartierspatere, die verbindenden Wohnwege sind ruhiger Spiel- und Aufenthaltsbereiche für die angelegerten Wohneinheiten.



MOBILITÄT

Um das neue Quartier an den Ortskern anzuschließen wird die Bozener Straße im Projektbereich für den Durchgangsverkehr gesperrt, ausgenommen der Citybus, der 2 neue Stationen erhält. RastWiesen wird vom Autoverkehr freigehalten und Parkplätze am Rand angeboten. Es wird vorgeschlagen die neue Parkplatfläche am Friedhof effizienter zu nutzen indem ein weiteres Parkdeck darüber errichtet wird. Hier finden Besucher\*innen des Quartiers ausreichend Stellplätze und es entsteht durch die schon bestehenden Bushaltestellen ein neuer Mobilitätshub für Eppan. Weitere Stellplätze für Bewohner\*innen finden sich entlang der neuen Stichstraße (Parken unter Pergeln) und im rückwärtigen Bereich unter dem Quartier (nach Osten über Niveausprung offenes Parkdeck). Vorrang bekommt der Radverkehr über die Verknüpfung mit den übergeordneten Radrouten und ausreichend Radabstellflächen.



VERSORGUNG

Um das autofreie Quartier ausreichend zu versorgen werden Zufahrtschleifen vorgesehen. Im Süden kann mit Taxi oder Rettungswagen vor das Seniorenheim vorgefahren werden, ebenso wird ein Kfz-Bereich für den Kindergarten in der verkehrsberuhigten Bozener Straße vorgesehen. Über die 'Backstreet' können die Gewerbenutzungen und das Seniorenheim beliefert werden. Die Müllabfuhr kann über die neue Stichstraße und den südlichen Maria-Rast-Weg erfolgen.